

Standby-Betrieb

Schule macht Schule Newsletter Oktober 2020

Liebe Unterstützer/innen, liebe Freundinnen und Freunde der Medical Centre School in Jharkot, liebe Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen des Musischen Gymnasiums,

wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass das Leben so grundlegend anders sein würde in diesem Herbst! Eigentlich sollten jetzt Ella und Miriam in Jharkot mit den Kindern Englisch lernen, singen, spielen. Sie hätten uns von ihren Erfahrungen mit dem einfachen Leben im Dorf berichtet, von den neuen Kindern und der Warmherzigkeit der Menschen im Projekt, von der atemberaubenden Landschaft, von Wanderungen nach Muktinath und Lubra und von Besuchen bei den Familien der Kinder...

Stattdessen ist das Projekt im Standby-Betrieb, den wir Ihnen hier in groben Zügen schildern.

1) Die Situation in Nepal	1
2) Unsere Projektschule: auf Standby	1
3) Was aber glänzend läuft: Amchi-Medizin	2
4) Und was passiert jetzt mit den Spenden?	3
Danke und Bitte	3



„...These days most of our medical school are in their own hometown as me. I am currently at my village Tangbe, since covid is increasing day by day in a row, in Nepal, and of course Kathmandu is in the red zone by now, it's dangerous... My family are all doing well, it's our harvesting season here in Mustang.“ (Nachricht von Dolma Gurung, die mittlerweile Amchi-Medizin studiert, vom 19.10.)

1) Die Situation in Nepal

Die Pandemie hat Nepal weiterhin im Griff. Die täglichen offiziell bestätigten Neuinfektionen lagen Mitte Oktober bei rund 4000, trotz sehr geringen Testkapazitäten. Mitte September waren es noch etwa 1500, Mitte August ca. 600.

Lockerungen, die im Sommer versuchsweise eingeführt worden waren, wurden wieder zurückgenommen. Der Personenverkehr ist massiv eingeschränkt, der eigene Wohnort kann nur in genehmigten Sonderfällen verlassen werden. Die Einreise nach Nepal ist nur für Diplomaten und bestimmte internationale Organisationen möglich.

Die Schulen sind nach wie vor weitgehend auf behördliche Anweisung geschlossen; es sieht auch nicht nach einer baldigen Rückkehr zum Unterricht aus.

2) Unsere Projektschule: auf Standby

Wie schon im Juni berichtet, sind unsere Kinder bei ihren Familien in den Dörfern; so weit wir wissen sind alle gesund, und es gibt zu einem Teil von ihnen Kontakt: Dort, wo Mobilfunk wenigstens phasenweise funktioniert, bespricht sich unsere Internatsmutter und Tibetischlehrerin Tsering Dolkar mit Kindern und Eltern.



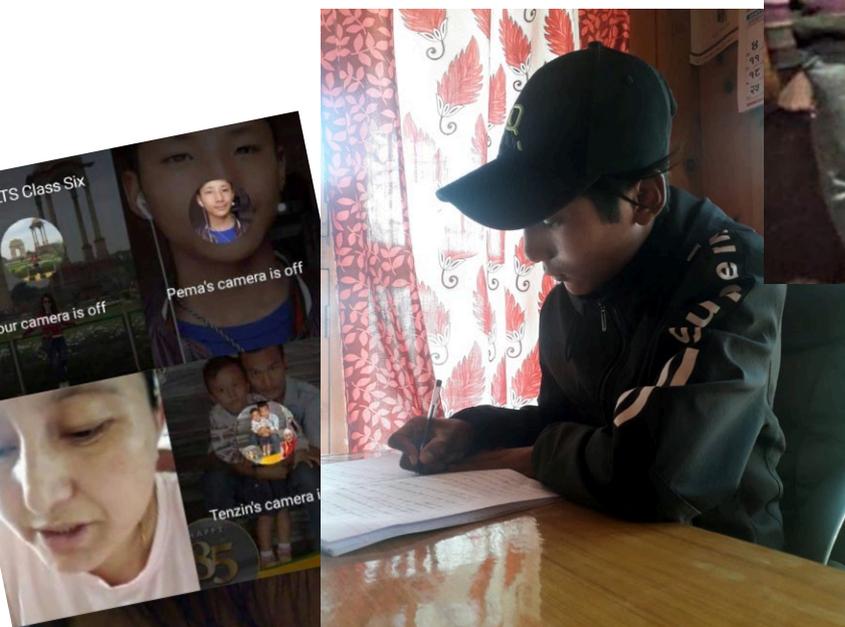
Auch der 12-jährige Sonam Dhendup und die 14-jährige Tashi Dolma aus Tangya sind jetzt zu Hause und arbeiten – das ist selbstverständlich für sie – auf dem Feld mit

Glück haben die Kinder aus Tangya in Upper Mustang: Palsang Lhamo, die seit 2019 im Projekt als Betreuerin und Lehrerin arbeitet, kommt selbst aus Tangya und macht dort improvisierten Unterricht. In den anderen Dörfern helfen unter Tsering Dolkars „Fernaufsicht“ ältere Schüler*innen den Kleineren, Gelerntes wach zu halten. Leider klappt das nicht für alle Kinder. Es wird also nach dem Neustart viel aufzuarbeiten geben!

In Jharkot geben zwei Einheimische, darunter die Kindergärtnerin Dawa, reduzierten Unterricht in der Community Hall, denn das Schulgebäude dient als Quarantäne-Quartier.

Unsere größeren Schützlinge in der Lekshed Tsal School, in der SOS Hermann Gmeiner School und in der Amchi- bzw. Tangka-maler-Ausbildung nehmen am Online-Unterricht ihrer Institutionen teil, sofern sie in einer Region leben, wo die Mobilfunkverbindung ausreicht.

In Nepal wechselt das Schuljahr im April; wegen des Lockdowns gab es heuer keine Schulanfänger und daher auch keine Neuzugänge bei uns; wie es mit den Kindern weiter geht, die auf die Lekshed Tsal School hätten wechseln sollen, werden wir wohl im kommenden Frühjahr sehen.



Ganz oben: Pasang Lhamo sorgt neben dem Not-Unterricht auch für Abwechslung im Leben ihrer Schützlinge: Hier dürfen Tashi Dolma und Tenzin Tarchin sie auf einem Ausflug begleiten.

Oben: Lhamo Tsering (mit weißen Streifen) ist bereits Schülerin in der SOS Hermann Gmeiner School in Pokhara. Neben ihrem Online-Unterricht unterstützt sie in ihrer Freizeit die Projekt-kinder in ihrem Dorf Phaylak – Yumi, Dickyi Dolkar und Tashi Pasang – beim Lernen.

Links: Online-Unterricht läuft, wenn überhaupt möglich, über das Familien-Handy. Bei Pema Tsering in Manang reicht die Verbindung meist aus, und er führt seine Aufträge gewissenhaft durch.

3) Was aber glänzend läuft: Amchi-Medizin

Unser Amchi Tenzin Rigdol, der im Frühling vom Lockdown in Jharkot überrascht wurde, arbeitet, wie bereits berichtet, weiterhin im Dorf.

Auf die Bitte aus Upper Mustang hin hat er im September auch dort wochenlang Hunderte Menschen in 13 Dörfern untersucht und behandelt. Und die Gelegenheit genutzt, gemeinsam mit Helferinnen und Helfern Heilpflanzen für den Vorrat im Jharkot Medical Centre zu sammeln.

Amchi Tenzin Rigdol bei der Pulsdiagnose während seiner Visite in Upper Mustang. Manche der Dörfer sind nur zu Pferd zu erreichen und der Besuch des Amchi ist ein Großereignis.





Die Warteschlange beim Geldabheben:
Sichere Distanz geht oft nicht

Wir sind stolz, Amchila im Team zu haben. Seine ruhige Freundlichkeit, seine medizinische Kompetenz und seine glaubwürdige Spiritualität als buddhistischer Mönch sind für viele Menschen in der Region physische und seelische Unterstützung. Das stärkt auch die Reputation des Projektes...

4) Und was passiert jetzt mit den Spenden?

Alles Geld, das jetzt gespendet, aber nicht benötigt wird, registrieren wir sorgfältig wie immer, sodass es für die Kinder zur Verfügung steht, sobald wir wieder durchstarten können.

Einiges an Budget ist jedoch auch in der gegenwärtigen Situation vonnöten:

- Die vorgeschriebene Kontrolle durch einen Public Accountant, die jährliche Lizenzerneuerung für den nepalesischen Projekt-Verein und Steuern beim Social Welfare Council sind zu bezahlen.
- Amchi Tenzin Rigdols Gehalt läuft natürlich weiter, es fallen Reisekosten an und Kosten für jene Medikamente, die er nicht selbst herstellen kann, sowie für andere notwendige Gebrauchsgüter.
- Unser Leitungsteam Mohan Lama und Tsering Dolkar sind mit organisatorischen Tätigkeiten, Lagesondierungen sowie behördlichen Schikanen beschäftigt (allein Geld beheben dauerte wegen der notwendigen Fahrerlaubnis, Bestätigung vom Social Welfare Council und Warteschlangen bei der Bank fast zwei Tage...). Palsang Lhamo unterrichtet die Kinder in Tangya. Diese drei bekommen ebenfalls volles Gehalt.
- Der Projektassistent Anjam sowie die Schwestern Deumaya und Sita (zuständig für Küche und Wäsche) sind zur Zeit bei ihren Familien. Da sie kein alternatives Einkommen haben und es keine Arbeitslosenversicherung gibt, bekommen sie bis auf weiteres die Hälfte ihres normalen Gehalts. (Um eine Vorstellung von den Dimensionen zu geben: die Gehälter unserer Mitarbeiter*innen in Nepal liegen zwischen 80 und 200 Euro monatlich, 13x, zuzüglich Kost, Logis und Fahrtkosten sowie Übernahme allfälliger Gesundheitskosten.)



Vor etwa einem Jahr im Klosterhof von Jharkot – wir hoffen alle so sehr, dass die kleine Gemeinschaft bald wieder zusammenkommen kann

Danke und Bitte

Hoffentlich geht es Ihnen allen gut, und Sie kommen gesund und auch sonst unbeschädigt (wenn auch vielleicht verändert) durch diese Zeit. Wir freuen uns sehr, wenn Sie dem Projekt auch jetzt die Treue halten können und uns weiter Ihr Interesse schenken. Dafür und für jegliche finanzielle Unterstützung danken wir wie immer im Namen der Kinder und aller im Projekt beschäftigten Menschen!

Mit herzlichen Grüßen

Wolf Pichlmüller

Christina Klaffinger

www.schule-macht-schule.at  www.facebook.com/schulemachtschule

Spendenkonto bei der Volksbank Salzburg:

Schule macht Schule | IBAN: AT09 4501 0000 0811 1486 | BIC: VBOEATWW